

# EDITORIAL

---

Liebe Leserin, lieber Leser

Mobil zu sein, ist ein Grundbedürfnis vieler Menschen. Das zeigen bei uns etwa die aktuellen Diskussionen um den Preis von Benzin und Diesel, um öffentliche Verkehrsmittel oder Urlaubsflüge. Wir vergessen dabei leicht, dass die Menschheit schon vor der Erfindung von Motoren den Drang hatte, sich fortzubewegen, den Ort zu wechseln und oft auch Neuland zu betreten.

Dabei ist Mobilität kein rein menschliches Phänomen, Tiere sind ebenfalls über weite Strecken unterwegs: Gnus und Rentiere, Wale, Fische und Meeresschildkröten und natürlich viele Vögel legen Jahr für Jahr Hunderte oder gar Tausende Kilometer zurück. Sie folgen dabei einem genetischen Programm, das Forschende des Max-Planck-Instituts für Evolutionsbiologie am Beispiel der Mönchsgrasmücken genauer untersuchen. Dabei haben sie herausgefunden: Nicht nur ob ein Vogel im Herbst wegzieht, sondern auch wohin, ist in den Genen festgelegt.

Menschen können zumindest teilweise frei entscheiden, wo sie sich aufhalten möchten. Doch die Lebensumstände lassen oftmals wenig Spielraum. Wenn traditionell nomadisch lebende Volksgruppen wie die Wodaabe in Niger durch eine Dürre den Großteil ihrer Herden verlieren, müssen sie andere Wege finden, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Viele Wodaabe haben sich in den vergangenen Jahrzehnten Arbeit in Städten gesucht. Mit dem Geld unterstützen sie die nomadische Viehwirtschaft auf dem Land, wie ein Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für ethnologische Forschung beobachtet hat. Mit dieser Strategie streuen sie finanzielle Risiken und sichern ihre Einkünfte.

Innerhalb der Europäischen Union dürfen sich die Bürgerinnen und Bürger der Mitgliedstaaten aussuchen, wo sie leben und arbeiten. Für viele ist es eine Entscheidung fürs Leben, wenn sie ihre ursprüngliche Heimat verlassen. Wie es den Migrantinnen und Migranten im Alter geht, hat ein Team des Max-Planck-Instituts für Sozialrecht und Sozialpolitik analysiert. Die Bilanz fällt unterschiedlich aus – je nachdem, ob man das Wohlbefinden mit den Daheimgebliebenen vergleicht oder mit den Mitmenschen in der neuen Heimat.

Die Frage „Bleiben oder gehen?“ stellt sich also in den unterschiedlichsten Kontexten immer wieder neu. Falls Sie gerade ebenfalls vor dieser Wahl stehen, empfehlen wir: Nehmen Sie sich die Zeit zum Lesen – ob zu Hause oder unterwegs.

In jedem Fall wünschen wir eine bewegende Lektüre!

Ihr Redaktionsteam